



Bildung offensiv: Mehr Geld an welcher Stelle?

VhU-Bildungsforum Dr. Hans-Peter Klös



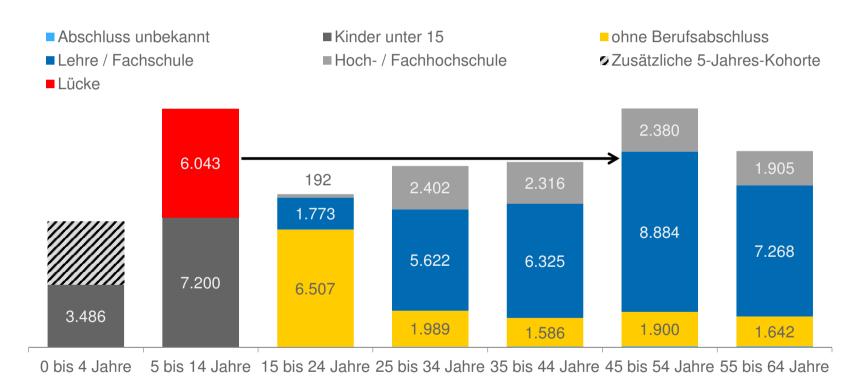
Agenda

- Neue Herausforderungen für das Bildungssystem
- Hessens Position im IW-Bildungsmonitor
- Bildungspolitische Ableitungen



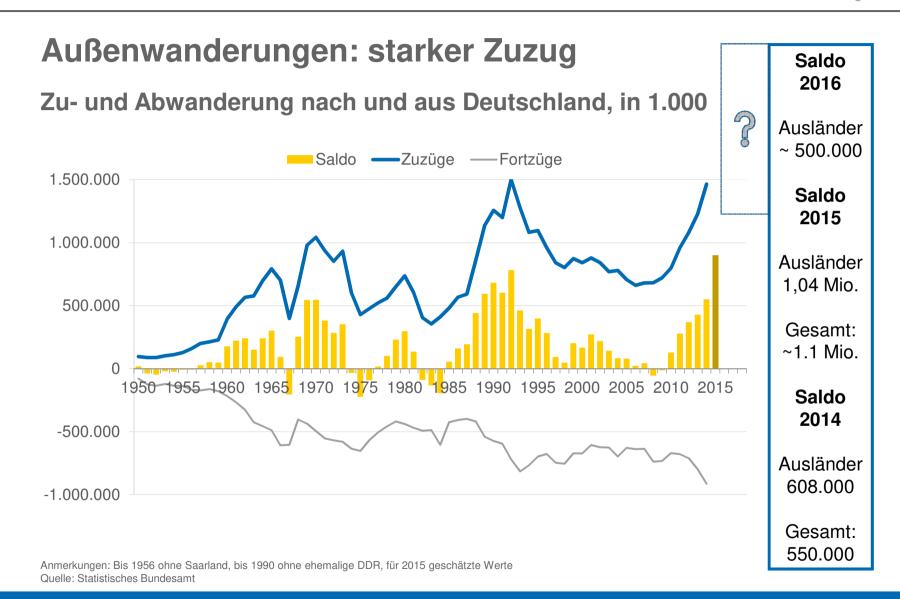
Demografie: sinkendes Qualifikationsangebot

Entwicklung des Qualifikationsangebots nach Alter, 2014, in 1.000



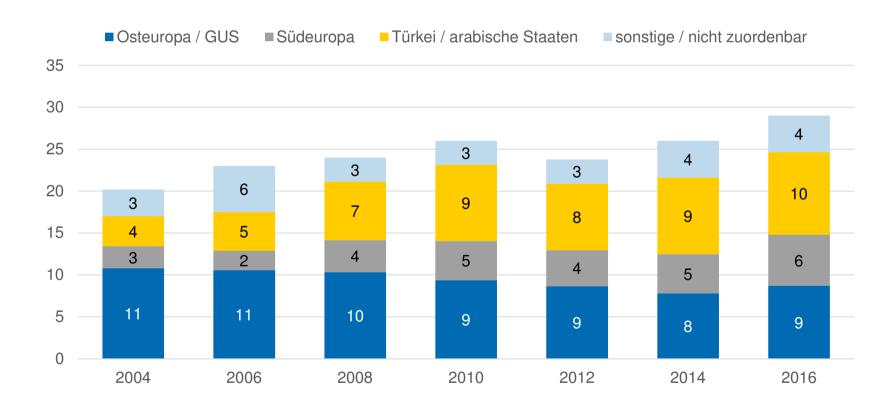
Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen







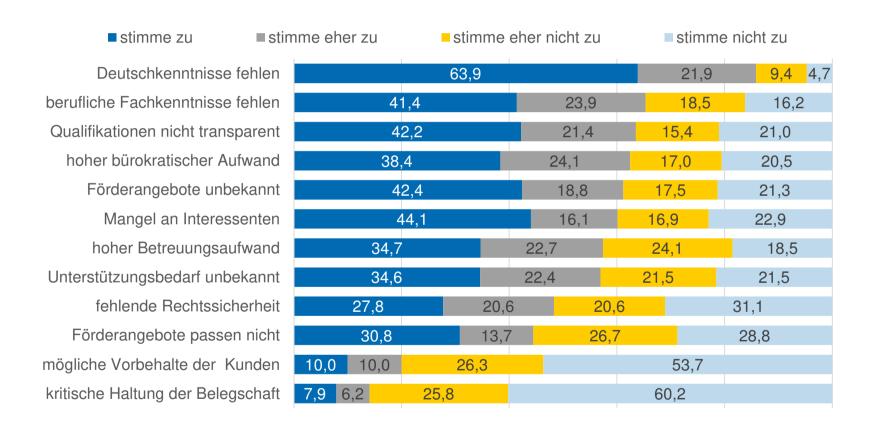
Ausbildung: mehr Bewerber mit Migrationshintergrund gewichtet, Angaben in Prozent



Quellen: Beicht, 2017, Datenbasis: BA/BIBB-Bewerberbefragungen 2004-2016; eigene Darstellung



Integrationshemmnisse: bei Flüchtlingen vor allem Deutschkenntnisse

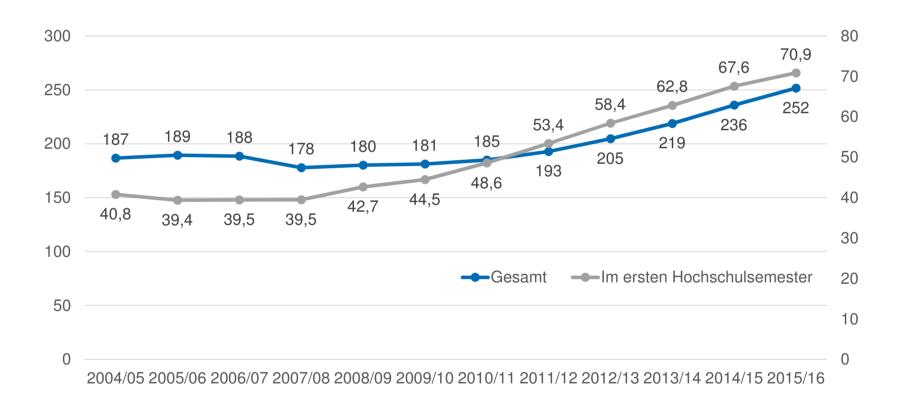


Quellen: www.kofa.de; Umfrage der IW Consult 2016



Bildungsausländer: Zuwanderung über Hochschulen

Studierende an deutschen Hochschulen, jeweils Wintersemester, in 1.000

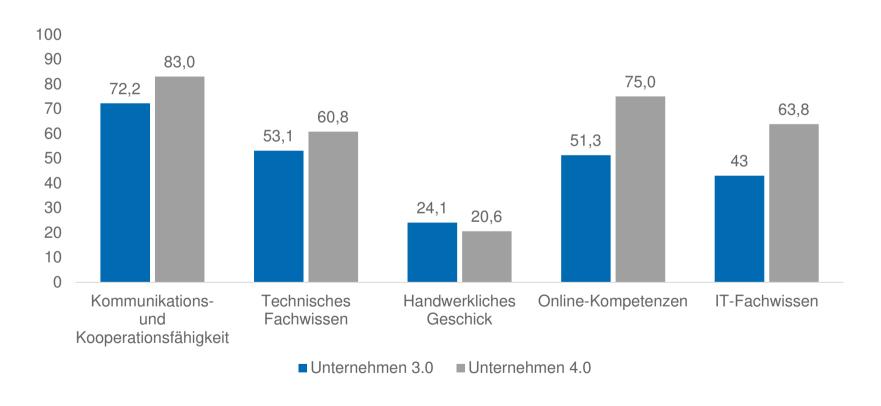


Quelle: Statistisches Bundesamt



Arbeitswelt 4.0: steigende Anforderungen

Anteil der Unternehmen in Prozent nach Digitalisierungsgrad – steigende Bedeutung für Großteil der Beschäftigten

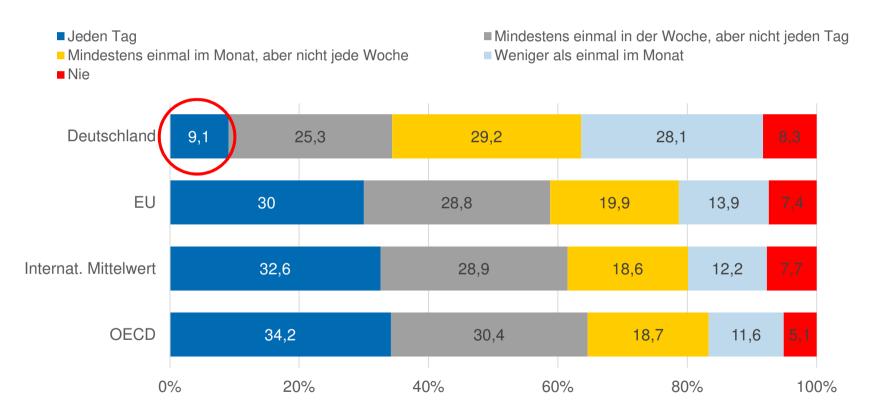


Quelle: IW-Personalpanel 2014



Wichtige Grundlage: digitale schulische Vorbildung

Häufigkeit der Computernutzung durch Lehrpersonen im Unterricht



Quelle: ICILS-Studie 2013, S. 208



Neues Spielfeld: digitaler Kompetenzrahmen der KMK

Verbindliche Anforderungen zum Ende der Pflichtschulzeit bis 2026

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Schützen und sicher Agieren
- Problemlösen und Handeln
- ► Analysieren und Handeln



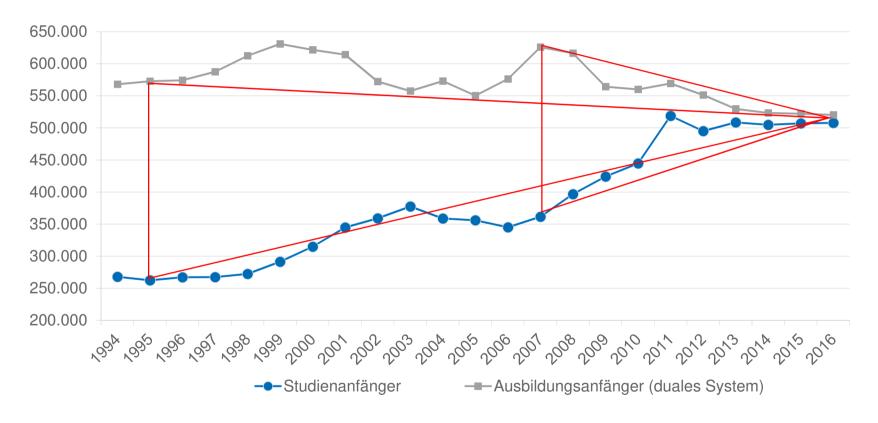
Bildung in der digitalen Welt Strategie der Kultusministerkonferenz





Ausbildungswahlverhalten: Studium oder Ausbildung?

1994 bis 2016

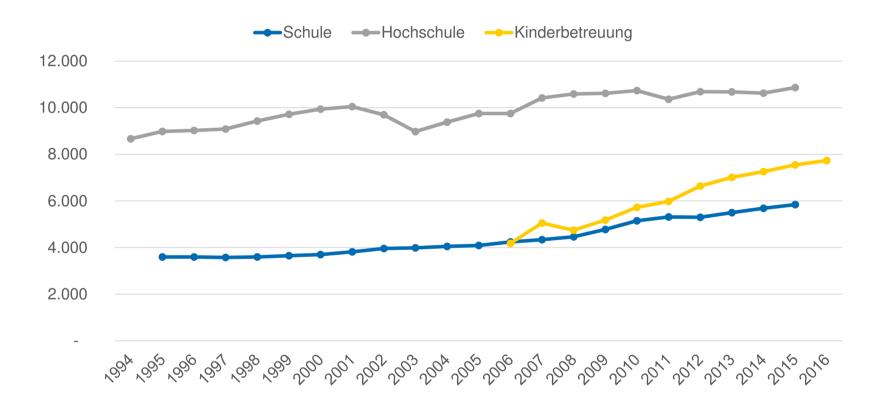


Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung



Bildungsausgaben: mehr Geld pro Teilnehmer

Ausgaben für das Bildungswesen* je Bildungsteilnehmer, in Euro/Jahr

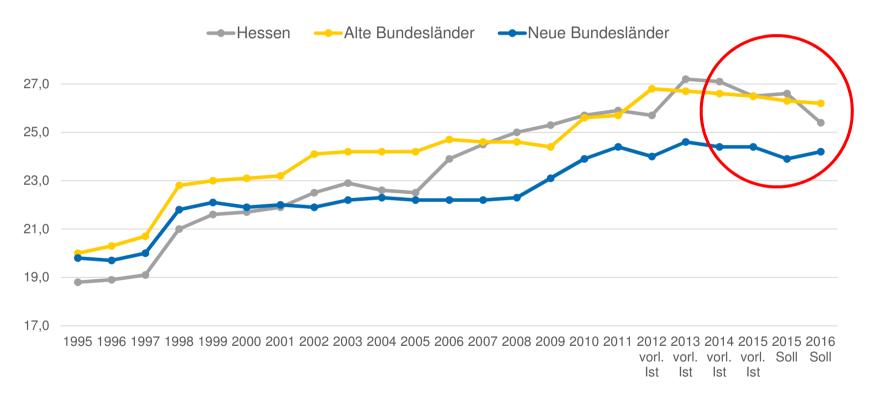


Quellen: Statistisches Bundesamt, Ausgaben für das Bildungswesen (einschl. Jugendarbeit, Tageseinrichtungen für Kinder); ohne Versorgungsausgaben; Institut der deutschen Wirtschaft Köln



Öffentliche Ausgaben: steigender Anteil für Bildung

Bildungsausgaben* der öffentlichen Haushalte, in Prozent des Gesamthaushaltes



^{*}Anmerkungen: Ausgaben (Grundmittel) der öffentlichen Haushalte für Bildung nach Ländern, Körperschaftsgruppen und Aufgabenbereichen 1995-2016 als Anteil am Gesamthaushalt (unmittelbare Ausgaben)

Quellen: Statistisches Bundesamt, Ausgaben für das Bildungswesen (einschl. Jugendarbeit, Tageseinrichtungen für Kinder); ohne Versorgungsausgaben; IW



Zwischenfazit

- ▶ Demografie, Migration und Digitalisierung stellen zusätzliche Herausforderungen an das Bildungssystem.
- Durch die starke Zuwanderung stimmen die KMK-Projektionen der Schülerzahlen bereits seit dem Jahr 2012 nicht mehr.
- Die Zuwanderung hat potenziell eine polarisierte Qualifikationsstruktur.
- Die Digitalisierung löst einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf aus.
- Die Priorisierung der Bildungsausgaben in den öffentlichen Haushalten in den vergangenen beiden Dekaden ist erfolgversprechend.
- Wegen des Mengeneffekts infolge der Zuwanderung und des Preiseffekts durch die neuen Anforderungen werden die Bildungsausgaben weiter zunehmen.



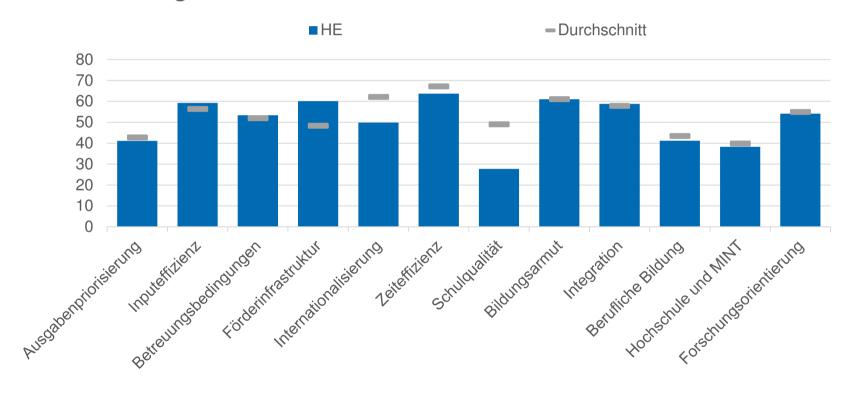
Agenda

- Neue Herausforderungen für das Bildungssystem
- Hessens Position im IW-Bildungsmonitor
- Bildungspolitische Ableitungen



Hessen auf einen Blick

Hessens Position in den bildungspolitischen Handlungsfeldern des IW-Bildungsmonitors



Quelle: IW-Bildungsmonitor 2017



Stärken-Schwächen-Profil Hessens

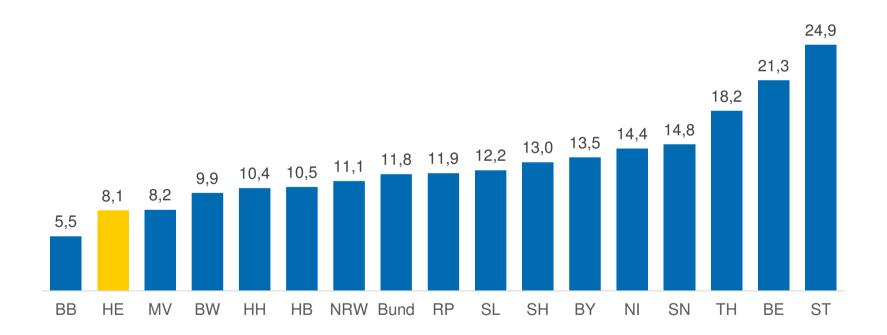
Stärken Schwächen

- ▶ Die Investitionsquote an beruflichen Schulen und Hochschulen ist hoch.
- An den Kindertagesstätten ist der Anteil des Personals mit akademischem Abschluss relativ hoch.
- Vergleichsweise wenige ausländische Jugendliche verlassen die Schule ohne Abschluss
- Relativ wenige Schüler an Grundschulen und an beruflichen Schulen werden in Fremdsprachen unterrichtet.
- Die Lesekompetenzen der Schüler sind unterdurchschnittlich.
- Die Schüler-Lehrer-Relation ist vor allem an der Sekundarstufe I relativ ungünstig.



Anteil der ausländischen Kinder ohne Schulabschluss

Angaben in Prozent, 2015



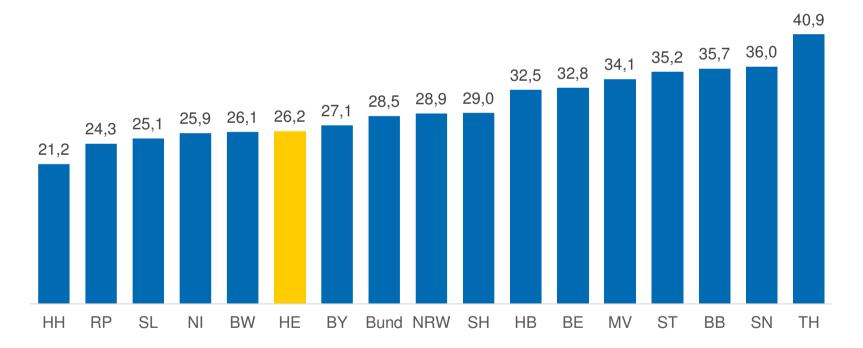
Quelle: Statistisches Bundesamt



Anteil der Lehrer im Alter ab 55 Jahren

Angaben in Prozent, allgemein bildende Schulen, 2014

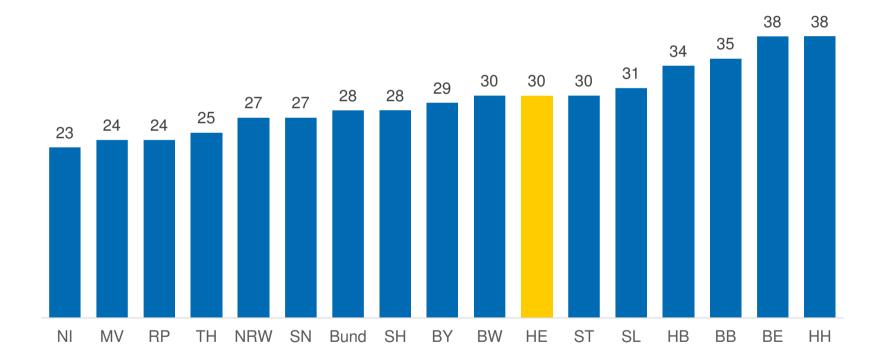




Quelle: Statistisches Bundesamt



Steigung Sozialer Gradient* Leseverstehen Englisch 2015

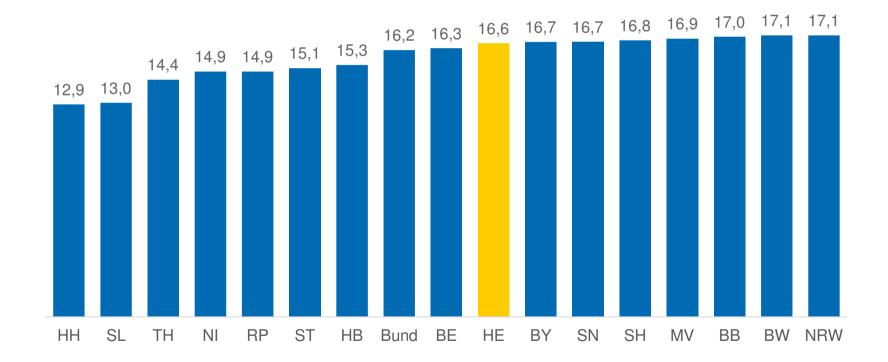


Quelle: IQB-Studie 2015; *Anhand der Steigung des sozialen Gradienten lässt sich ermitteln, um wie viele Punkte auf der Kompetenzskala die von Schülerinnen und Schülern erreichten Leistungen höher ausfallen, wenn der sozioökonomische Hintergrund ihrer Familien um eine Standardabweichung höher ist.



Durchschnittliche Betreuungsrelationen an Grundschulen

Schüler je Lehrer, Grundschule, 2015



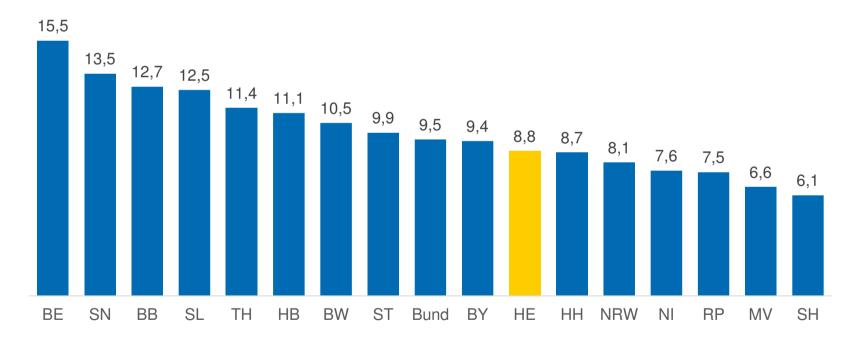
Quelle: Kultusministerkonferenz



Bildungsausländer

WS 2015/2016, in Prozent an allen Studierenden





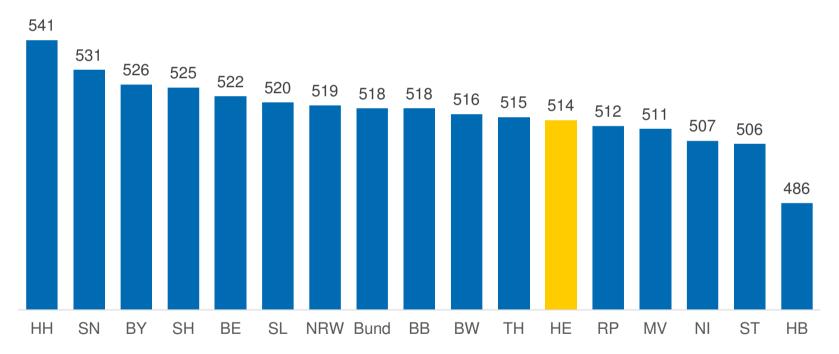
Quelle: Statistisches Bundesamt



Kompetenzen im Bereich Lesen Deutsch

Jugendliche ohne Zuwanderungshintergrund, 2015





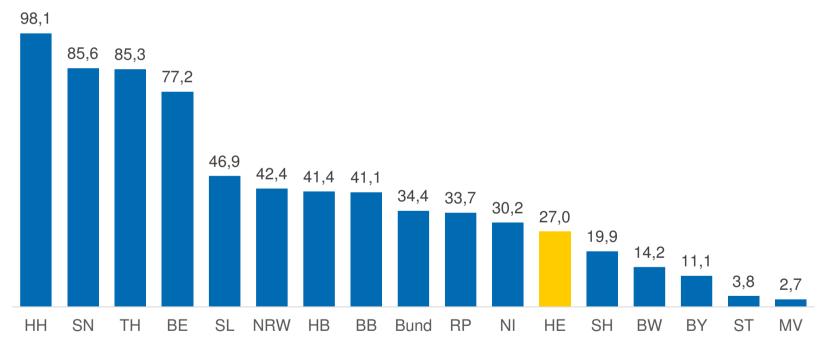
Quelle: IQB-Studie



Förderinfrastruktur

Anteil der Ganztagsgrundschüler 2015, in Prozent





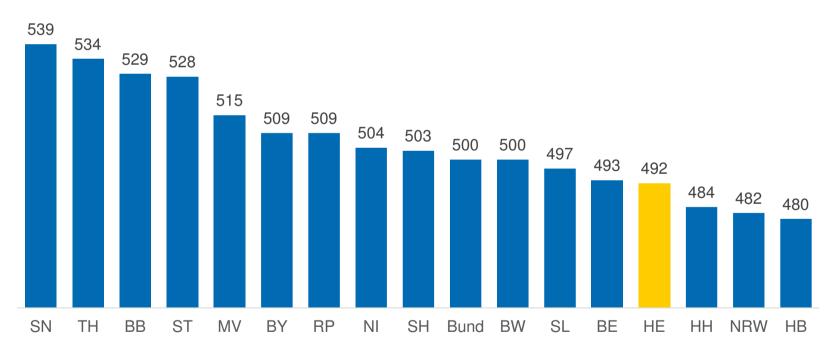
Quelle: Kultusministerkonferenz



Kompetenzen in Naturwissenschaften

Punkte, alle Schulen, 2012





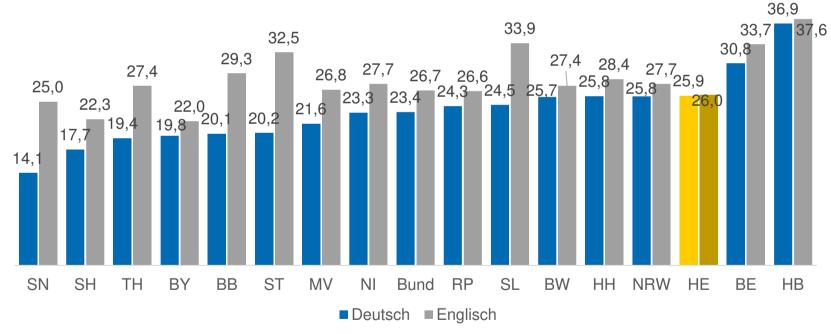
Quelle: IQB-Studie



Schüler unter Mindeststandard Lesen

9. Klasse, 2015, in Prozent aller Schüler



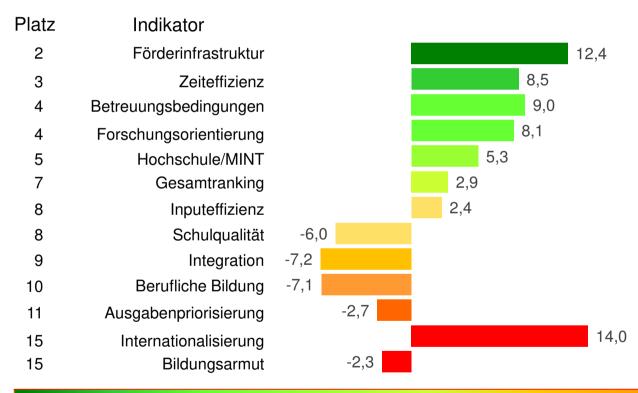


Quelle: IQB-Studie



Hessens Entwicklung 2013-2017

Dynamikranking Bildungsmonitor nach Indikatoren



besser <u>schlechter</u>

Quelle: IW-Bildungsmonitor 2017



Zwischenfazit

- ► Hessen weist einen leicht unterdurchschnittlichen Platz im IW-Bildungsmonitor auf.
- ► Hessen verbesserte sich aber zwischen 2013 und 2017 um knapp 3 Punkte und belegt damit den Dynamikranking-Platz 7.
- ▶ Bei den Kriterien Inputeffizienz, Förderinfrastruktur, Integration, Zeiteffizienz und Forschungsorientierung ist Hessen überdurchschnittlich.
- ➤ Bei den Kriterien berufliche Bildung, Ausgabenpriorisierung, Hochschule/MINT, Bildungsarmut, Betreuungsrelationen, Schulqualität und Internationalisierung ist Hessen unterdurchschnittlich.
- ➤ Gemessen an den übergreifenden bildungspolitischen Herausforderungen sollte Hessen seine zuletzt positive Entwicklung weiter forcieren.
- ▶ Die zuletzt rückläufige Priorisierung der Bildung im hessischen Haushalt sollte wieder intensiviert werden.



Agenda

- Neue Herausforderungen für das Bildungssystem
- Hessens Position im IW-Bildungsmonitor
- Bildungspolitische Ableitungen



Bildungspolitisches Leitbild

Empfehlenswerte Schwerpunkte

- KITA Qualität und Quantität stärken
- ➤ Rahmen für individuelle Förderung schaffen Ganztag stärken
- Voraussetzungen für Qualität der Digitalisierung in Schulen schaffen
- Arbeitsplatzbezogene Grundbildung stärken
- ► Integration Herausforderung der Flüchtlinge meistern
- ► Berufsorientierung stärken und MINT-Förderprogramme ausbauen
- Durchlässigkeit mit Fokus auf Qualität weiter erhöhen
- ► Kapazitäten für Zuwanderung über die Hochschulen schaffen
- Bildungsfinanzierung vom Kopf auf die Beine stellen
- Qualitäts- statt Strukturdiskussionen führen



Anforderungen an einen leistungsfähigen Bildungsföderalismus

- "Gleichwertigkeit" der Lebensverhältnisse
- Verbesserung der Startchancengerechtigkeit
- Verbesserung der Schülerleistungen
- Sicherung/Herstellung der Ausbildungsreife
- ► Flexibilisierung von Bildungswegen
- Verbesserung der Übergänge in der Bildungskette
- Sparsamer Umgang mit knappen Ressourcen
- Verursacher- und nutzergerechte Finanzierung



Finanzierungsprioritäten

- ➤ Zusätzliche Maßnahmen für Flüchtlinge:
 - ▶ jährliche Mehrausgaben bundesweit in Höhe von 3,5 Mrd. Euro
- Verbesserung der Qualität und zusätzliche Plätze in KITA
 - ▶ jährliche Mehrausgaben bundesweit rund 5,0 Mrd. Euro
- Qualitätssicherung für Digitalisierung in Schulen
 - Digitalpakt von rund 5 Mrd. Euro für die kommenden Jahre
- Qualitätswettbewerb der Schulen
 - ▶ jährliche Mehrausgaben bundesweit von rund 2,7 Mrd. Euro für zusätzliche Ganztagsschulen
- Zusätzliche Kapazitäten für Zuwanderung über das Bildungssystem
 - ➤ jährliche Mehrausgaben bundesweit von rund 0,8 Milliarden Euro notwendig.
- Stärkung der arbeitsplatzbezogenen Grundbildung



Ableitungen für den Elementarbereich Empfehlungen



- Hohe Ganztagsabdeckung
- Bildungspläne
- Sprachstandserhebungen und ggfs. verpflichtender Sprachunterricht
- ► Frühe oder flexible Einschulung
- Ausbildung und Qualitätssicherung des Personals



Ableitungen für allgemeinbildende Schulen Empfehlungen



- Ausbau gebundener Ganztagsangebote
- Verbindliche Mindeststandards mit interner und externer Evaluation
- Selbstständige Schule +
 Dienstrechtsmodernisierung
- Weiterentwicklung der Lehrerbildung
- Umsetzung KMK-Kompetenzrahmen digitale Bildung
- Nachrichtlich: Stärkung der Berufsschulen

Quelle: fotololia



Ableitungen für die Hochschulen

Empfehlungen

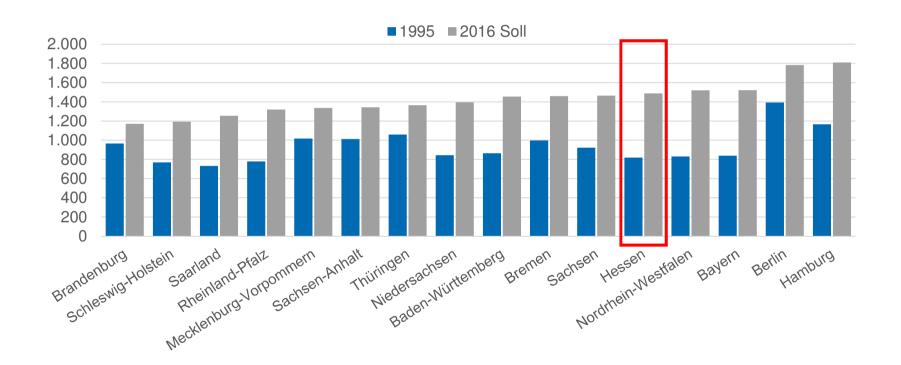


- Stärkere Kopplung von Vergabe von Grundmitteln an Lehre
- Unterstützung für Entwicklung eines Absolventenbonus
- Unterstützung für einen Bundesstudienkredit
- Stärkung der Stipendienkultur
- Sozialverträgliche nachgelagerte Studienbeiträge
- Weiterer Ausbau dualer Studiengänge



Statt eines Fazits: Bildungspriorisierung verstetigen

Ausgaben* (Grundmittel) der öffentlichen Haushalte für Bildung nach Ländern 1995-2016 in Euro je Einwohner



Anmerkungen: Ausgaben* (Grundmittel) der öffentlichen Haushalte für Bildung nach Ländern, Körperschaftsgruppen und Aufgabenbereichen 1995-2016 in EUR je Einwohner Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgaben für das Bildungswesen (einschl. Jugendarbeit, Tageseinrichtungen für Kinder); ohne Versorgungsausgaben